

Vorlage Nr. I 11/2023		
für die Sitzung des Ausschusses für öffentliche Sicherheit		
Beratung in öffentlicher Sitzung:	ja	Anzahl Anlagen: 0

Ergebnisbericht Katastrophenschutzübung 2022

A Problem

Zur Überprüfung und Sicherstellung der Leistungsfähigkeit des städtischen Katastrophenschutzes sind regelmäßige Übungen notwendig. Durch diese sollen existierende Schwächen identifiziert und korrigiert werden. Hierbei ist ein wichtiger Aspekt, dass die Übungen regelmäßig unterschiedliche Übungsziele verfolgen. Bei der Übung im Oktober 2022 lag der Fokus auf der Gefahrenabwehr bei Wassergefahren (Extremwetter, Flusshochwasser, Trinkwasser-ausfall etc.).

Dem Ausschuss für öffentliche Sicherheit wurde zugesagt, im Nachgang einen Bericht von der Feuerwehr zu erhalten.

B Lösung

Gem. § 45 BremHilfeG ist die Feuerwehr, die die Aufgaben der Ortskatastrophenschutzbehörde wahrnimmt, verpflichtet, Katastrophenschutz- und Großübungen durchzuführen. Folgend wird die Übung aus Oktober 2022 zusammenfassend dargestellt und die gewonnenen Erkenntnisse aufgezeigt:

Insgesamt haben 469 Einsatzkräfte (davon 304 aus Bremerhaven) in 19 Szenarien die Zusammenarbeit im Katastrophenfall geübt. Beteiligt waren Taucher:innen, Luftretter:innen, Feuerwehr- und Rettungskräfte, Wasserretter:innen, Spezialkräfte mit schwerem Räumgerät, Gefahrgut- und Deichschutzexpert:innen sowie Rettungshubschrauber der Marine und Northern Helicopter.

Die Einzelszenarien interagierten zum Teil in abgestimmter Weise zueinander, sodass auch Sekundäraspekte (z. B. Personalkoordinierung, Priorisierungen von Gefahrenabwehrmaßnahmen etc.) durch die Einsatzabschnittsleitungen berücksichtigt werden mussten.

Ein wesentliches Ziel der gesamten Übung war es, die Einbindung und Zusammenarbeit exterritorialer Einsatzkräfte zu überprüfen und den organisatorischen und administrativen Ablauf für die Einbindung von „Spontan Helfern“ realitätsnah zu proben.

Weitere Herausforderungen waren die Unterbringung der überörtlichen Einheiten und die Sicherstellung der Verpflegung aller Einsatzkräfte über die gesamte Dauer der Großübung.

Teilgenommen haben alle in Bremerhaven am Katastrophenschutz mitwirkende Einrichtungen und Organisationen. Dies waren:

- Berufsfeuerwehr Bremerhaven
- Freiwillige Feuerwehren Bremerhaven

- Technisches Hilfswerk (THW) Ortsverband Bremerhaven
- Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Kreisverband Bremerhaven
- Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) Ortsverband Bremerhaven
- Malteser Hilfsdienst (MHD) Bremen Stadtgeschäftsstelle Bremerhaven
- Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Bezirk Bremerhaven
- Rettungshundestaffel Bremerhaven
- Bremenports
- Entsorgungsbetriebe Bremerhaven

Folgende exterritoriale Einheiten haben mitgewirkt:

- Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Landesverband Bremen
- Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Bezirk Cuxhaven-Osterholz
- Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Landesverband Niedersachsen
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen Marinefliegergeschwader 3/5 Nordholz mit einem HelikopterNHC „Northern Helicopter“ mit einem Helikopter

Unterstützt haben ferner die Ortpolizeibehörde Bremerhaven, die Wasserschutzpolizei Bremen, das Hansestadt Bremisches Hafenamtsamt, der Zoll, der Wirtschaftsbetrieb Seestadt Immobilien und das Amt für Sport und Freizeit.

Ablauf der Übungen:

Die erste Übung begann am Freitag, dem 07.10.2022 mit einem Such- und Evakuierungsszenario auf dem Schiff „Dampfeisbrecher Wal“ im Bereich des Alten Hafens. Hieran beteiligt waren Wasserrettungskräfte der DLRG Bremerhaven.

Parallel trafen Einheiten der DLRG Niedersachsen ein, um den Aufbau der Unterbringungs- und Versorgungskomponente für mehrere Wasserrettungszüge in der Sporthalle am Stadthaus 5 vorzubereiten.

Am Samstag, 08.10.2022 wurde an verschiedenen Orten im Stadtgebiet parallel geübt. Die Szenarien deckten dabei ein vielfältiges Spektrum an Schadensereignissen ab, dazu zählten:

- Chemieunfallbekämpfung an einer Schiffsbetankungsanlage und Dekontamination von Einsatzkräften,
- Hubschraubergestützte Evakuierung für von Wasser eingeschlossene Personen von Dächern,
- Vermisstensuche im Wasser inkl. Hubschrauber-, Boots-, Tauch- und Strömungsrettereinsatz,
- Suche und Rettung von Verschütteten,
- Transport von Verletzten über den Wasserweg,
- Material- und Personaltransport über den Wasserweg,
- Errichtung und Betrieb einer Verletztensammelstelle,
- Verpflegung aller Einsatzkräfte,
- Höhenrettung von eingeschlossenen Personen aus Wasserbauwerken auf schwimmenden Einheiten (Boote),
- Schutz kritischer Infrastrukturen vor Hochwasser inkl. Sandsacktransport über Wasserwege und Sandsackverbau,
- die Trinkwassernotversorgung über Notbrunnen und Ersatzstromversorgung von Wasserwerken,
- die Inanspruchnahme ungebundener Helfer/Spontanhelfer (Erfassung, Sammeltransport, Auftragszuweisung und Integration in die Einsatzabschnitte),
- Hubschraubergestützte Verbringung von Einsatzkräften im Stadtgebiet,
- Betankung von Einsatzmitteln aus Großtanks mittels Kraftstoffreserven von Dritten,
- Unterstützung der rettungsdienstlichen Regelversorgung durch KatS-Einheiten und der Betrieb eines Bereitstellungsraums für 500 Einsatzkräfte.

Am 09.10.2022 erfolgte der Rückbau der Bereitstellungsräume und die Rückführung der extraterritorialen Katastrophenschutzeinheiten.

Kritische Bewertung, Erkenntnisse und Lösungsansätze:

- Die fehlende Orts- und Strukturkenntnis der überregionalen Kräfte führte zu Missverständnissen hinsichtlich der Einsatzstellen. Hierzu ist es geplant, auswärtigen Kräften zukünftig eine Tasche mit Informationsmaterialien (Stadtplan, Funkgruppen, wichtige Telefonnummern etc.) zur Verfügung zu stellen.
- Es wurde festgestellt, dass es zu Kommunikationsproblemen während der Übungen kam, die sich nach aktueller Kenntnis aufgrund der Anzahl vorhandener Digitalfunkgeräte der Bremerhavener Katastrophenschutzorganisationen ereigneten. Investitionsmaßnahmen in weitere Funkgeräte werden derzeit gemeinsam durch die Feuerwehr und die Katastrophenschutzorganisationen geprüft.
- Während der Katastrophenschutzübung stellte sich heraus, dass es im Bereich der Häfen weserseitig keine geeignete Verletzten-Übergabestelle gibt. Des Weiteren fehlt damit auch eine adäquate Anlegestelle für havarierte Sportboote, ein sog. Havarieponton. Bis zum Jahr 2020 existierte ein Havarieponton der BIS im Vorhafen. Dieser wurde jedoch entfernt. Aktuell werden von den zuständigen Organisationen Gespräche zu entsprechenden Kompensationen/Lösungsoptionen geführt.
- Bei dem Szenario „Suche und Versorgung Verschütteter“ existierte zu Beginn der Übung ein gewollt-künstlich konstruiertes Kräftedefizit, sodass ein Teil der Übung war, die Einsatzkräfte auf dem Wasserweg zur Einsatzstelle zu transportieren. Im Verlauf der Übung sollte dieses ausgeglichen werden. In diesem Zusammenhang stellte sich heraus, dass die aktuell vorhandenen Bootstypen der DLRG Bremerhaven sehr für den Einsatz auf der Weser (sog. RIB's zur Personenrettung) und zur Veranstaltungsabsicherung (Kajütboote), nicht aber für den Material-/Personaltransport im Hochwassereinsatz geeignet sind. Gemeinsam mit der betroffenen Hilfsorganisation werden Alternativen (z. B. Mehrzweckboote mit Hochwasserrollen) geprüft.
- Die Übung hat ferner aufgezeigt, dass es bei der Zuführung von überörtlichen Einheiten von großer Wichtigkeit ist, einen entsprechend bemessenen Bereitstellungsraum für die anfahrenden Fahrzeuge vorzuhalten. (Anm.: Der Bereitstellungsraum ist die Sammelbezeichnung für Orte, an denen Einsatzkräfte und Einsatzmittel für den unmittelbaren Einsatz oder vorsorglich gesammelt, gegliedert und bereitgestellt oder in Reserve gehalten werden. vgl. FwDV 100, Anlage 1) Als Orientierung: es müssen teilweise Verbände mit 40 Groß-Fahrzeugen zzgl. Anhänger untergebracht/geparkt werden. Im Ahrtal wurde z. B. der Nürburgring genutzt. Auch eine geeignete Infrastruktur (z. B. sanitäre Anlagen) ist für einen solchen Bereitstellungsraum zwingend notwendig. Der in der Übung genutzte Parkplatz beim Stadthaus hat sich bewährt, steht jedoch in einer Reallage ggf. nicht in dem Umfang zur Verfügung. Hierzu wurden von der Feuerwehr bereits Vorplanungen (z. B. IKEA-Parkplatz etc.) getroffen. Weitere Alternativen sind in einem Katastrophenfall lageabhängig notwendig, beispielsweise wäre auch der geplante LKW-Parkplatz an der Weserportstraße denkbar.
- Die Einheiten, die die Verpflegung aller Einsatzkräfte während der gesamten Einsatzdauer verantworteten, konnten diese nicht sicherstellen. Mehrere Einsatzstellen konnten nicht mit Verpflegung versorgt werden. Die Gründe hieran lagen u. a. an nicht ausreichend vorhandener KochoAusstattung bemessen auf die Anzahl der Einsatzkräfte. Es ist geplant, hierzu in eine entsprechende Bedarfsplanung zu gehen. Das heißt u. a., dass Kennzahlen und Werte festgelegt werden müssen (z. B. wie viele Personen müssen in welchem Zeitraum versorgt werden), auf deren Grundlage u. a. die Bedarfe an Ausstattungen berechnet werden können. In diesem Zusammenhang müssen auch Einsatzgrenzen bzw. Schwellenwerte definiert werden, ab denen eine überörtliche Unterstützung durch extraterritoriale Kräfte notwendig ist.
- Die Gesamtkosten der Übung beliefen sich auf 9.973,38 €. Diese Mittel wurden aus der zugeordneten Haushaltsstelle des Katastrophenschutzes für „Geschäftsbedarf, Kommunikation, Fahrzeugbewirtschaftung u. dgl.“ entnommen. Für zukünftig geplante

Groß- und Katastrophenschutzübungen müssen entsprechende Haushaltsmittel gezielt für diese Zwecke gewidmet werden. Darüber hinaus wird geprüft, ob (Teil-)Refinanzierungen durch das Land möglich sind.

Zusammenfassend ist die Übung positiv verlaufen. Detailprozesse der Einsatzabarbeitung und die Aspekte Ehrenamtsförderung, Motivation und organisationsübergreifende Netzwerkbildung wurden abgebildet. Erlangte Erkenntnisse und festgestellte Defizite wurden und werden durch die Beteiligten aufgearbeitet, mögliche Maßnahmen zur Verbesserung und deren Umsetzung werden geprüft. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Katastrophenschutzeinheiten haben, wie auch bei vergangenen Realeinsätzen, grundsätzlich gut funktioniert.

Während der einzelnen Übungen wurden Pressevertreter:innen zu verschiedenen Szenarien geleitet. Anschließend folgten verschiedene Radio-, TV-, und Printberichterstattungen, die ebenfalls positiv ausgestaltet waren.

In Kooperation mit der Hochschule Bremerhaven haben drei Filmteams Aufnahmen für einen kurzen Film zur Nachwuchsgewinnung gefertigt. Der Film ist fertig gestellt und wird den Ausschussmitgliedern im Rahmen der Ausschusssitzung am 14.03.2023 gezeigt.

C Alternativen

Keine, die empfohlen werden kann.

D Auswirkungen des Beschlussvorschlags

Der Beschlussvorschlag hat keine unmittelbaren weiteren personalwirtschaftlichen Auswirkungen. Anhaltspunkte für klimaschutzzielrelevante Auswirkungen oder eine Genderrelevanz bestehen nicht. Besondere Belange von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, Menschen mit Behinderung oder des Sports sind nicht betroffen.

E Beteiligung/Abstimmung

Keine.

F Öffentlichkeitsarbeit/Veröffentlichung nach dem BremIFG

Gegen eine Veröffentlichung nach dem BremIFG bestehen keine Bedenken.

G Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für öffentliche Sicherheit nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis. Über identifizierte notwendige Maßnahmen und deren Umsetzung wird fortfolgend um Bericht gebeten.

Grantz
Oberbürgermeister